Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Caldonazzosee vom Monte Rover

Weise ins Unbeschreibliche, da kam am 19. der strikte Befehl, sich systematisch auf dem Kamme der Ortigara vorzuarbeiten, während die anderen Divisionen Verteidigungsstellen zu beziehen hätten.

Also nicht nur, daß das Projekt K gründlich geändert wurde, sondern der ganze Charakter der Aktion wurde von einer Offensiv- in eine Defensiv-Aktion umgewandelt, mit Ausnahme für die Abteilungen der Division auf dem Kamme der Ortigara. Dies wurde befohlen, obwohl die Erfahrung der vorhergehenden Tage bewiesen hatte, daß man dem Feinde vor dem Raume der 29. und 13. Division Gelegenheit gab, größere Kräfte zum Offensivstoß gegen die 52. Division anzusammeln. Zudem befand sich diese Division gegenüber den anderen Divisionen in einer vorgeschobenen schwierigen Situation.

In dieser Lage schlug ich den Rückzug der Kräfte auf Fonari vor. Die mündliche Antwort des General Montuori auf diesen Vorschlag war: „Ich will das Wort Rückzug überhaupt nicht hören", und bestärkte dies später noch mit einem Dienstzettel. Man bestand immer noch auf dem Irrtum, der unausweichlich die Vernichtung der tapferen Division nach sich ziehen mußte, und zwar zu einer Zeit, als die Artilleriekommandanten bereits darauf aufmerksam machten, die Feueranforderungen zu beschränken, da die verfügbare Munition rasch zu Ende gehe.

Indessen brachte der Feind im Schutze des Monte Campigoletti, den man nicht hatte nehmen können, frische Truppen mit gut organisierten Sturmabteilungen heran. Wo waren die unseren? Im Frühjahre hatten wir mit großer Sorge Sturmtruppen aufgestellt, dann aber wurde die ganze Sache wegen der Mehrkosten wieder fallen gelassen! Der Feind hielt unsere Kampfstellung unausgesetzt unter Feuer und ließ uns auch nicht eine Minute in Ruhe! In der Nacht auf den 25. Juni wurden unsere Truppen von einem ungeheuren Feuerüberfall überrascht. Es folgte ein äußerst wilder Infanterieangriff, durch den die italienischen Abteilungen von der Kammstellung heruntergeworfen wurden. Sie gruppierten sich nun verzweifelt an den Felswänden. Da kam ein Korpskommandobefehl: „Es ist keine Hand breit Boden aufzugeben, die verlorenen Stellungen sind sofort wieder zu nehmen." In der genannten absurden Situation blieben wir, bis der Gegner uns endgültig übermannte. Man trat nun den Rückzug in die Ausgangsstellung an, den man in einem besseren Momente versäumt hatte.

Warum blieben in jenen Tagen des Kampfes der 52. Division die anderen beiden Divisionen des Korps passiv? Warum setzte man nicht einen Teil jener Kräfte zur Besitznahme des Campigoletti an, von wo aus man wenigstens den Feind von der Ortigara zurückhalten hätte können?

Noch eine italienische Stimme[1])

„Ortigara", 10. bis 26. Juni 1917

Zwischen die zehnte und elfte Isonzoschlacht fällt eine andere unserer Angriffsaktionen im Gebirge. Man nennt sie gewöhnlich einfach „Der Ortigara". Dieser Name aber faßt alle Kraft und allen Ruhm unserer Alpini in sich, die mit Recht diesen Berg des Unglücks als ihr größtes Grabmal und ihr größtes Ruhmesmal betrachten.

Unsere Gegenangriffe auf den Hochebenen im Juli 1916 waren vor der feindlichen Linie zum Stillstand gekommen, die von dem Gebirgswall, der das Suganer Tal beherrscht, ungefähr südlich über Ortigara, Monte Campigoletti, Monte Chiesa, Monte Forno, Monte Colombara bis zum Zebio zieht. Der Feind beherrschte von dieser von Natur aus starken und mächtig ausgebauten Verteidigungslinie die Zugänge aufs Plateau, das Val Assa und das Val Galmarara. Wir aber hätten im Besitze dieser Linie die Bedrohung bannen können, die ständig auf der Flanke unserer Heere im Cadore, in Kärnten und am Isonzo lastete und einen Großteil unserer Verteidigungskräfte freibekommen. Die im Sommer aufgeschobene Angriffsaktion sollte im Herbst 1916 wieder aufgenommen werden; doch zwangen uns damals vorzeitige Schneefälle darauf zu verzichten.

Das Projekt wurde etwas erweitert im Frühjahr 1917 wieder aufgenommen, und seine Durchführung der nach der Trienter Offensive aus den Truppen der Hochflächen von Asiago und des Suganer Tals gebildeten 6. Armee (General Mambretti) anvertraut. Das XX. Korps sollte die feindliche Front in der Achse Monte Ortigara und Monte Forno im Norden, das XXII. im Süden zwischen Zebio und Monte Mosciagh durchstoßen. Weiters hätte von den zwei Einbruchstellen aus das XX. Korps sich des ganzen Plateaurandes gegen das Suganertal, bis zur Lima Portule bemächtigen, und das XXII. den Ostkamm des Val Galmarara erreichen sollen. An der Aktion nahmen noch das XXVI. Korps links vom XXII. Korps und die Truppen des Suganertals (XVIII. Korps) teil.

Gegen den Ortigara warf das XX. Korps die 52. Division, die Blüte unserer Alpentruppen (18 Baone) und gegen den Monte Forno die 29. Division (12 Infanteriebaone). Gegen Zebio und Monte Mosciagh wirkten die 13. und 25. Division. Vor uns stand das III. österreichische Armeekorps mit zwei Divisionen und einer verstärkten Brigade. Zwischen Monte Forno und Agnellapaß bot uns die 6. feindliche Division die Spitze, deren Kommandant, General Mecenseffy in der Schlacht fiel.

[1]) Capitano Amadeo Tosti: „La guerra italo-austriaco 1915/1918" (Verlag Alpes, Mailand, vergriffen). Nach der französischen Übersetzung von F. Hayward: „L' Italie dans la guerre mondial 1915/18", Paris, Payot 1933.